☰

⌕

BORIS KAGARLITSKY 2024-05-25

DIE HOBBESSCHE WELT DER MULTIPOLARITÄT

ECONOFICTION GEFÄNGNIS, HOBES, LIBERALISMUS, MULTIPOLARITÄT, RUSSLAND

In seinem jüngsten Brief aus einem russischen Gefängnis spricht Boris Kagarlitsky über die Notwendigkeit einer Alternative zur „individualistischen Logik des modernen Liberalismus und der totalitären Aggressivität des neuen Konservatismus".

Eine weltweite Petition, die die Freilassung von Kagarlitsky und allen anderen politischen Gefangenen fordert, die gegen den Krieg sind, kann hier unterzeichnet werden.

Der Brief wurde von Renfrey Clarke aus dem Russischen übersetzt, der auch Kagarlitskys neuestes Buch, The Long Retreat: Strategien zur Umkehrung des Niedergangs der Linken, das jetzt bei Pluto Press vorbestellt werden kann.

In den russischen Gefängnissen von heute ist ein Zeichen für eine wohlhabende und materiell gut ausgestattete Zelle das Vorhandensein eines Fernsehers, der in der Regel zusammen mit einem Kühlschrank bereitgestellt wird. Für mich ist der Fernseher weniger eine Quelle des Vergnügens als der Qual, wie ich bereits mehrfach erklärt habe. Die schrillen, bösartigen Stimmen der Propagandisten stechen mir buchstäblich in den Ohren, und der vulgäre Humor bringt mich zum Erbrechen. Aber der Fernseher, der ständig eingeschaltet ist, hat auch eine positive Wirkung. In wissenschaftlicher Hinsicht bietet es einen Einblick in den herrschenden Diskurs.

In dieser Hinsicht gefällt mir besonders die Sendung „Treffpunkt" von [Andrej] Norkin auf dem Sender NTV. Hier wird einem auf intelligente und ruhige Weise und ohne die Hysterie, die man in den anderen Sendungen hört, erklärt, warum es richtig und notwendig ist, Menschen zu töten, ihnen das Land wegzunehmen, sie ihres Eigentums zu berauben und gleichzeitig die Rechte all derer einzuschränken, die mit den bestehenden Autoritäten nicht einverstanden sind. Alles ist sehr gutmütig, wird mit einem angenehmen Lächeln, höflich und freundlich vorgetragen.

Während einer solchen Sendung erklärte einer der eingeladenen Experten den Moderatoren und Zuschauern, was es mit einer „multipolaren Welt" auf sich hat. Nach Ansicht dieses geschätzten Experten ist eine multipolare Welt eine Welt, in der es keine gemeinsamen Regeln oder moralischen Grenzen, Normen oder Grundsätze gibt und in der jeder handelt, wie es ihm gefällt, und seinen eigenen Vorteil sucht, soweit es seine Macht erlaubt. Die anderen Teilnehmer der Sendung lächelten wohlwollend und nickten zustimmend. Endlich war alles an seinem Platz.

Wer sich mit Philosophie auskennt, kann leicht feststellen, dass diese Beschreibung der multipolaren Welt völlig mit dem übereinstimmt, was Thomas Hobbes in seinem Buch Leviathan von 1651 als „Krieg aller gegen alle" bezeichnete. Dies war die Situation, die im Europa der frühen Neuzeit vorherrschte, und die Denker des 17. Jahrhunderts sahen keinen anderen Ausweg aus dem Chaos, das unweigerlich entstand, als die Einführung der strengen Herrschaft einer einzigen Autorität, die in der Lage war, Ordnung zu schaffen, selbst wenn dies die Freiheit des einen oder anderen einschränkte.

Der Hegemon und Souverän, der „Leviathan", der seine Ordnung aufzwingt, mag unsympathisch erscheinen, aber Hobbes sah keine Alternative zu ihm. Andernfalls würde die Welt im blutigen Chaos versinken. Seit Hobbes wird die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung in den internationalen Beziehungen benutzt, um die Hegemonie der führenden Mächte zu rechtfertigen, und mit dem Fortschreiten der Zivilisation wurden diese Regeln in Form von Vereinbarungen und Normen formalisiert, die nicht nur die Rechte der Mächtigen garantieren, sondern auch die Schwachen schützen und die Humanisierung der politischen Praxis gewährleisten sollen. In Wirklichkeit, das wissen wir ganz genau, verstoßen die führenden Mächte, die sich die Aufgabe gestellt haben, die Ordnung aufrechtzuerhalten und für ihre Einhaltung zu sorgen, ständig dagegen, wobei sie sich alle möglichen heuchlerischen Ausreden ausdenken. Dennoch ist es besser, Regeln zu haben, die von Zeit zu Zeit gebrochen werden, als überhaupt keine Regeln zu haben. Das scheint offensichtlich und wird von allen anerkannt.

Die Störenfriede und Feinde der Ordnung sind verschiedene Arten von Revolutionären, die sich vorgenommen haben, die alte „Welt des Zwangs" niederzureißen, um eine neue Welt zu errichten. Wie wir wissen, ist das nicht immer gut ausgegangen. Das liegt nicht so sehr an der Zerstörung der alten Welt, sondern vielmehr daran, dass sich die neue Welt, die aufgebaut wird, immer wieder als verdächtig ähnlich der alten erwiesen hat. Heute erleben wir jedoch eine völlig neue Situation, in der Chaos und Destabilisierung nicht von den Radikalen und Anarchisten gesät werden, die inzwischen recht harmlos erscheinen, sondern von engagierten Konservativen, die die traditionellen Werte verteidigen.

In vielen Fällen klingt ihre Rhetorik geradezu revolutionär, denn man hört ständig Klagen über die Ungerechtigkeit der liberalen Ordnung – Klagen, denen man in der Tat kaum widersprechen kann. Das Problem ist, dass diesen Klagen nicht einmal der Vorschlag folgt, dass andere sozioökonomische Beziehungen möglich sein könnten. Die Grundregeln des Kapitalismus werden nicht nur nicht in Frage gestellt, sondern im Gegenteil auf die Spitze getrieben, da in diesem Fall nichts außer dem Wettbewerb zählt.

Warum aber sind die Traditionalisten nun bereit, Chaos in einem Ausmaß zu säen, von dem nicht einmal die glühendsten Anarchisten des 19. und 20. Die Anarchisten waren schließlich nicht an der Macht, während die Revolutionäre nach ihrer Machtübernahme vor allem versuchten, sich zu verteidigen (mit dem Ergebnis, dass sie sich schnell in relativ gemäßigte Staatsführer verwandelten, die daran interessiert waren, sich an die Regeln zu halten, einschließlich der Regeln, die ihr Existenzrecht schützten). Die konservativen Politiker von heute sind ganz anders. Sie verfügen über reale Macht und Ressourcen und sind daher in der Lage, fast unbegrenzt zerstörerische Aktivitäten zu entfesseln.

Das Problem dabei ist, dass die traditionellen Praktiken und Werte, die die Konservativen zu bewahren oder wiederherzustellen versuchen, längst der Logik der Reproduktion der heutigen Wirtschaft und Gesellschaft widersprechen. Infolgedessen hat der Traditionalismus nicht nur aufgehört, eine Ideologie zu sein, die zur Erhaltung der bestehenden Ordnung aufruft, sondern ist im Gegenteil zu einem Werkzeug ihrer Zerstörung geworden.

Wie Fredric Jameson argumentiert hat, passt der moderne Liberalismus viel besser in die kulturelle Logik des Spätkapitalismus. Ob es sinnvoll ist, diese Ideologie und ihre Logik zu verteidigen, ist eine ganz andere Frage. Es geht hier nicht um die verrückten

Auswüchse des modernen Liberalismus mit seinem Minderheitenkult und der demonstrativen Missachtung der Interessen und Bedürfnisse der Mehrheit. Die Lebensbedingungen, die gesellschaftlichen Möglichkeiten und die Bedürfnisse ändern sich weiter, und die liberale Ideologie, wie sie sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts herausgebildet hat, befindet sich in einer Krise.

Die Lösung für diese Krise ist natürlich nicht ein Regime des totalen Wettbewerbs in Verbindung mit der Unterdrückung all derer, die nicht bereit sind, sich den „traditionellen Werten" anzuschließen. Der Krieg aller gegen alle, der von den Ideologen der „multipolaren Welt" proklamiert wird, bedeutet nicht nur das Ende der liberalen Zivilisation, sondern überhaupt jeder Zivilisation. Die Gesellschaft und auch die internationalen Beziehungen bedürfen seit langem eines Wandels, dessen Grundlage nur eine neue Kultur der Zusammenarbeit und der Solidarität sein kann, ohne die es schlichtweg unmöglich sein wird, die zahlreichen Probleme zu lösen, vor denen die Menschheit nicht nur auf nationaler, sondern auch auf planetarischer Ebene steht.

Das Entstehen eines neuen Leviathans, nun auf globaler Ebene, ist nicht geeignet, eine Antwort auf diese Situation zu geben. Die Antwort muss in gesellschaftlichen Veränderungen gesucht werden, die es ermöglichen, sowohl die individualistische Logik des modernen Liberalismus als auch die totalitäre Aggressivität des neuen Konservatismus zu überwinden.

taken from here: https://links.org.au/boris-kagarlitsky-hobbesian-world-multipolarity?
fbclid=IwZXh0bgNhZW0CMTEAAR1wyDLZ6Qw68gH_zYxXSnFK_D9ZPB5b7vnitaXeDsioG_NiJk8AdWxqwy8_aem_AU1pKEbKtR9xih0EBr0Et3i96FXGL4CAzSoBVOjr31l1mvlYurZBz1h

← PREVIOUS NEXT →